

die Gluth. — — Um zwölf ein halb Uhr erfolgt ein anhaltendes Krachen, dann wird es still, und die Flamme sinkt. Die Gertrudenfirchc ist zusammengestürzt. Die Familie geht schweigend auseinander, und jeder sucht weinend und betend Ruhe und Frieden für seine bange Seele. Allen fallen vor Traurigkeit und Ermattung bald die Augen zu, und es wird still rund umher.

Man hört nichts als das gleichmäßige sanfte Fallen des Frühlingsregens, der an alle kleinen Blätterknospen klopft, als wolle er sie rufen zur fröhlichen Auferstehung aus dem langen Winterschlaf.

Aber in der Stadt ist es nicht still. Die Flammen prasseln, die Gebäude stürzen, die Spritzen und Wasserwagen jagen die Straßen auf und ab, die Kanonen donnern, welche die Häuser zusammenschleßen sollen, und die Menschen schreien und rufen dazwischen. Die dunkelglühenden Rauchwolken aber decken all das Elend zu und erzählen dann in weiter Ferne von Hamburgs schrecklichem Unglück.

Sonntag der achte Mai.

1) Ende des Brandes.

Um vier Uhr ist Lottchen schon wieder wach, weckt die Dienstmädchen und hilft mit, daß bald wieder Kaffee und Bier bereit sei, um die Armen, die die Nacht auf der Wiese im Regen gelegen haben, zu erquickcn und zu er-